

Zeitschrift:	Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band:	19 (1952)
Heft:	3-4
Artikel:	Dr. h. c. Johann Wilhelm Auer von Sennwald, 1847-1900 : Erbauer des Bundeshauses in Bern
Autor:	Inholder, Johann
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-697372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

évêque de Lausanne, 15. X. 1394 (ASH III, p. 107). — Témoin du testament du donzel François, coseigneur de Pont, 4. V. 1396 (AEF: Haute-riive I 189; RH 1614). — Donzel, caution pour 100 florins pour le comte de Gruyère en faveur de l'évêque de Lausanne, 28. VII. 1396 (MDR XXII, p. 245). — Rodolphe de Bulle et Mermet dit Musy, de Romont, pour $\frac{1}{4}$, et Aymon de Ferlens, pour $\frac{3}{4}$, possèdent le four, le moulin et le battoir de Riaz, 22. II. 1394 (Arch. Ville de Gruyères; MDR XXIII, p. 367, 368). — *Elinode Mayor de Bossonnens*, fille de feu le donzel Jehan, veuve de feu le donzel Rodolphe de Bulle, donne à la chartreuse de la Part-Dieu, pour le remède de son âme et de celle de son mari, son pré sis en Coquerin, rière Bulle, afin de célébrer leurs anniversaires chaque année, 26. III. 1412 (AEF: Part-Dieu, H XIV; ASH III, p. 117). — Dans une sentence par contumace prononcée en faveur de l'évêque de Lausanne contre Othon de Langin, ce dernier est désigné comme étant l'héritier de Rodolphe de Bulle, 8. XI. 1425 (AEV: Summaria designacio homagiorum, par Deschaux, p. LXV; ASH III, p. 119).

39. *Christin*, peut-être fils de Pierre IV (36)? Curé de Treyvaux, témoin le 10. IV. 1396 (MDR XXII, p. 243; Deillon, Dictionnaire des paroisses, XI, p. 238).
40. *Claude*, fils de Rodolphe VII (38), est mentionné dans un acte de 1363 (AEF: Daguet, Généalogies des Dynastes; Collège L).

Dr. h. c. Johann Wilhelm Auer von Sennwald, 1847-1906

Erbauer des Bundeshauses in Bern

Von Johann Inhelder, Salez

1. Herkunft der Familie

Im Frühling 1952 sind es 50 Jahre her, dass der Kuppelbau des Bundeshauses, das Parlamentsgebäude, fertiggestellt und eingeweiht wurde. Durch Mitteilungen in der Presse und das Radio ist allenthalben der Name des Architekten und Erbauers, Johann Wilhelm Auer, bekannt geworden. Darum wird auch eine kurze Notiz über seine Familie unsere Leser interessieren.

Die Familie Auer ist in Sennwald (Bezirk Werdenberg, Kt. St. Gallen), das bis 1798 zur Freiherrschaft Hohensax gehörte, seit

alters her beheimatet. Schon Ende des 15. Jahrhunderts, 1492, wird ein Joos Ower in einem Kaufbrief über einen Bergwald erwähnt. Auch weitere Urkunden aus dem 16. Jahrhundert, in denen der Name Auer vorkommt, weisen eindeutig auf Sennwald hin. Es ist möglich, dass das Geschlecht aus dem nahen Appenzellerland ins Rheintal gekommen ist, ähnlich, wie die Inhelder und vielleicht die Göldi, die beide ebenfalls in Sennwald das Bürgerrecht besitzen. Die Freiherren von Hohensax hatten manche Beziehungen zu den Bergleuten in den Appenzellerbergen, besonders wegen der Alpweiden. Da war es leicht möglich, dass Familien, etwa in der Zeit der Glaubenswirren, unter den Schirm der Hohensaxer traten.

Folgendes ist die auf Johann Wilhelm führende Stammlinie:

Peter Ower, tot 1590.

Andreas Ower, Peters Sohn, † 1629 zur Pestzeit.

Andreas Ower (Petersbuebes), Sohn des Andreas, † 1629, oo 1593 Trina Rych (Reich).

Uli Auwer (Peters-Uli), Sohn des Andreas, 1594—1683, oo Elsa Götti von Sennwald.

Andreas Auwer, Ulis, 1640—1672, erlernte den Schreinerberuf in Urach (Württemberg), oo Barbara Meyer von Altstätten.

Hans Jakob Auwer, des Andreas, 1670—1748, Schneider, war frei; oo 1691 Margreth Roduner von Sennwald.

Andreas Auwer, Hans Jakobs, 1700—1769, war frei; oo 1733 Ursel Göldi von Sennwald.

Andreas Auwer, des Andreas, 1749—1823, Zimmermann in Wattwil; zweite Ehe 1781 mit Wiboratha Scherrer von Wattwil.

Johannes Auer, Enkel des Andreas, 1813—1867, Seidenhändler in St. Gallen und Wädenswil. Er wird 1844 Bürger in St. Gallen und 1855 in Zürich. oo I. 1844 Emma Elisa Henking (aus Heidelberg) von St. Gallen. oo II. 1861 Agatha Maria Heidenreich aus Schlüsselfeld (Bayern). Deren Kinder:

Johann Wilhelm, 1847—1906, oo 1871 Maria Henking.

Hermann, * 1848, oo 1872 Eugenie Henking.

Karl, * 1863, oo 1893 Friederika Lohmann.

Mathilde, * 1865, oo 1885 Johannes Schulthess, von Stäfa.

Hermina Katharina, * 1866, oo 1887 Anton Henking, von St. Gallen.

Max Adolf, * 1867, oo 1895 Philippina Malsch, in Waldshut.

2. Johann Wilhelm Auer

Er wurde am 26. April 1847 in Wädenswil als Sohn des Seidenhändlers Johannes Auer und der Emma Elisa Henking geboren und

starb am 29. August 1906 in Konstanz. Nach seinen Studien am Polytechnikum in Zürich, das er 1867 mit einem ersten Preis für eine gelöste Preisaufgabe und dem Diplom als Architekt verlassen hatte, begab er sich im Oktober 1869 nach Wien, um sich an der Meisterschule von Professor Theophil Hansen an der Akademie der bildenden Künste weiter auszubilden. Von 1870—1884 war er Gehilfe Hansens und die rechte Hand des Meisters, von 1885—1888 Professor für Baufächer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. 1885 beteiligte er sich am Wettbewerb für ein neues eidgenössisches Verwaltungsgebäude in Bern, erhielt den zweiten Preis und den Auftrag, den Ostbau auszuführen. Er erhielt zunächst Urlaub von Wien, gab aber seine dortige Staatsstellung 1891 ganz auf, als er in den Jahren 1894—1901 auch das von ihm entworfene Parlamentsgebäude bauen musste.

Die Universität Bern übertrug ihm 1890 die Professur für Geschichte der Architektur und Plastik und 1902 ernannte ihn die philosophische Fakultät der Universität Basel zum Ehrendoktor. Johann Wilhelm Auer war schon in Wien für seine Verdienste ausgezeichnet worden. 1877 wurden ihm das goldene Verdienstkreuz und 1884 der Franz-Josef-Orden überreicht. Die Stadt Bern ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Er war Vizepräsident der Gottfried-Keller-Stiftung, Präsident des kantonalen bernischen Kunstkomitees und der Kunstschilddirektion in Bern. In bedeutendem Masse hatte er sich auf seinem Fachgebiet auch schriftstellerisch betätigt¹⁾.

Aus seiner Ehe, die er 1871 mit Maria Elisa Henking von St. Gallen schloss, gingen vier Töchter und ein Sohn hervor.

Margaretha, * 1871, oo 1907 mit Dr. phil. Bruno Güterbock aus Berlin. Sie hatte in Bern studiert und die Universität mit dem Doktor der Philosophie verlassen. 1897—1903 lebte sie in Mazagan (Marokko). Unter dem Namen «Grete Auer» ist sie als Reiseschriftstellerin und Erzählerin bekannt geworden²⁾.

Johann Hermann, * 1872, oo 1904 mit Marie Alma Hedwig Bruns von Kyriz (Preussen), Kaufmann in Herisau.

Karolina Helena Elisabeth, * 1877.

Maria Elisabeth, * 1881, oo 1908 mit Dr. med. Karl Vaccot.

Wilhelmina, * 1885, oo 1908 mit Ferdinand Moritz Güterbock.

¹⁾ Schweizerisches Künstlerlexikon, 1902.

²⁾ Wilhelm Kosch, Deutsches Literatur-Lexikon, 1949.

Kinder von Johann Hermann Auer:

Hans Jürgen, * 1905 in Marokko, oo 1943 mit Thea Flora Poras, Dr. jur., Beamter der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes in Bern.

Helmut Wilhelm, * 1906, oo 1938 mit Elisabeth Marie Valeska Kypke von Königsberg, Musiker in Frankfurt, dann als Cellist in Zürich.

Joachim Alexander, * 1906, oo 1933 mit Jeanne Andrée Tanner von Herisau, Dr. jur. und Rechtsanwalt in Herisau.

Rose-Marie, * 1913, oo 1938 mit Wilhelm Richard Heinrich Keller.

Hermann Auer, * 1848, Bruder von Johann Wilhelm, wandte sich nach Amerika und lebte als Kaufmann in Tuscaloosa, Alabama³⁾. Karl, * 1863, war Kaufmann in Makassar, Celebes, später in Holland³⁾.

Da Johannes Auer, der Vater des Architekten, das Bürgerrecht von St. Gallen und Zürich erworben hatte, wurden die Zivilstandsmeldungen über seine Nachkommen nicht mehr nach der ursprünglichen Heimatgemeinde Sennwald gemeldet. Erst 1945 stellte man durch Nachforschung fest, dass Johannes nie auf das alte Bürgerrecht verzichtet habe. Nun konnte dieser Zweig nachträglich auch in den Sennwalder Registern nachgetragen werden. Das Berner Ehrenbürgerrecht von Johann Wilhelm war nur persönlich und vererbte sich nicht auf seine Kinder.

³⁾ Ueber seine Nachkommen siehe Bürgerbücher der Stadt St. Gallen.

Die Nobs von Seedorf

Schicksale eines im Aargau niedergelassenen Zweiges

Von Frau Frieda Huggenberg, Zürich

1. Herkunft der Familie. Die ersten Nobs

Im Talboden, der sich von Zollikofen aus in westlicher Richtung gegen Wohlen bei Bern hinzieht, liegt das kleine Pfarrdorf Kirchlindach. Zusammen mit den Weilern Herrenschwanden, Jetzikofen, Niederlindach und Oberlindach bildet es eine etwa 1100 Einwohner zählende Gemeinde im Amtsbezirk Bern. In dieser Gegend müssen wir nach den Ergebnissen der Forschung die ursprüngliche Heimat der Nobs suchen. Von hier aus liessen sich einzelne Glieder der